

ndung.

Schule St. Vith wird am
vorm. 10 Uhr wieder er-
forderlichen Lehrmitteln
altige Bibliothek u. bietet
praktischen Ausbildung in
Es werden auch im
jahr wieder, wie im ver-
jahr Zahl der elterlichen
ungsversuche ausgeführt,
liefert wird.

ark, für 2 Brüder je 15
hlen kein Schulgeld und
Schulbüchern Besuchsbet-
nterbringung der Schüler
nterzeichnete gern zu jeder
wolle man möglichst zeitig

2.
er Direktor: Gauger.

st. Mittags 2 Uhr,
Kreuz in Amel ein
und Glidnfus.
tirt. Gell. Anmeldungen
selbst nähere Auskunft.
el, staatl. gepr. Lehrerin.

Lehrlinge

en werden.
erzieher:
ter in Deidenberg,
er in Necht,
nt.

g frischer
ische

Freitag in lebensfrischer I.
au 10. Gell. frühzeitige
ud. Krings.

unge
arten gesucht. Wo sagt d.

r Winter-Neuhei-
l Kinder-Confec-
beehren wir uns

s-Hertmannl.

000 Jährige verschulte,
enpflanzen
Crombach b. St. Vith.
mpflanzungen unter Garantie.

ges Fabrikat.

kessel, Häckelschneid-
ombas und Wendepflüge,
eggen,

chinen

Heinen, St. Vith.
er dem Amtsgericht.

ungen

das
Kreis Malmédy
al 1902)

gen „Musteriertes Familien-
haltungsblatt“ Seit. werden
Postanstalten und in der
ngenommen und die erschie-
Borrath reicht, nachgeliefert.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“
erscheint wöchentlich zweimal und
am Mittwoch und Samstag ausgegeben

Bestellungen werden bei allen Postanstal-
ten, Landbriefträgern und in der Expedition
entgegengenommen.

Der Abonnementspreis beträgt, pro
Quartal in St. Vith oder in der Expe-
dition abgeholt 1 Mark; durch die
Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
schließlich der Bestellgebühren.

Verantwortlicher Redacteur J. Doepgen.

Nro. 84.

St. Vith, Samstag den 18. October 1902.

37. Jahrgang.

Bestellungen

auf das
Kreisblatt für den Kreis Malmédy
(4. Quartal 1902)

mit den 2 wöchentl. Beilagen „Musteriertes Familien-
blatt“ Seit. u. „Muster. Unterhaltungsblatt“ Seit. werden
fortwährend bei allen Postanstalten und in der
Expedition zu St. Vith angenommen und die erschie-
nenden Nummern soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Amtl. Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
Truppen-Übungsplatz Elsenborn wegen Schorffschleßens
am 20. Oktober ab, wie nachstehend angegeben, gesperrt
wird:

Am 20. Okt., von 7 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. die
Westseite, Ostseite und Chaussee Elsenborn—Kalterherberg
frei.

Am 21. Okt., von 1 Uhr Nachm. bis 6 Uhr Nachm. die
Westseite, Ostseite und Chaussee Elsenborn—Kalterherberg
frei.

Am 22. Okt., von 7 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. die
Westseite, Ostseite und Chaussee Elsenborn—Kalterherberg
frei. Von 1 Uhr Nachm. bis 6 Uhr 30 Min. Nachm.
Westseite, Ostseite und Chaussee Elsenborn—
Kalterherberg und Nachm., Ostseite und Chaussee Elsenborn
Kalterherberg sind frei.

Am 24. Okt., von 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Nachm. die
Westseite, Ostseite und Chaussee Elsenborn—Kalterherberg
frei.

Am 25. Okt., von 8 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. die
Westseite, Ostseite und Chaussee Elsenborn—Kalterherberg
frei.

Malmédy, den 15. Oktober 1902.

Der Landrat,
J. B.: Kauff.

Wochen-Uebersicht.

Der Reichstag wird bei Wiederaufnahme der Beratungen
wieder vollständig sein; denn es ist zur Zeit nur ein Mandat,
das des verstorbenen Abg. Kauffmann für Siegmund Goldbergs

Des Notars Geheimnis.

Roman von Otmur Wollstein.

1

(Nachdruck nicht gestattet.)

Sie sollten uns noch mehr erzählen, Mutter Mery, Sie
wollen's doch am besten wissen!

Ja, das meine ich auch, Mutter Mery, Sie sind doch sonst
nicht so verschwiegen.

War's ein Schlaganfall, Mutter Mery?

Ist Doktor Bouvier gerufen worden?

Er war wohl gleich tot?

Was wird denn aus dem armen, jungen Mädchen?

Hat er Vermögen hinterlassen, oder muß am Ende die
Stadt die Beerdigungskosten tragen?

Alle diese Fragen und Ausdrücke prasselten gleich einem
Regenschauer auf die ältliche Frau nieder, die am Marktbren-
nen stand und sich ungeduldig vorlam, während der
bläuliche Steintrug bis zum Rande gefüllt auf dem Holz-
gänger des Brunnens stand. Die schwarzen Augen Mutter
Merys glitten befriedigt über die gespannten Gesichter der den
Brunnen umstehenden Frauen und Mädchen hin, ja, heute war
es eine gesuchte, vielgeehrte Persönlichkeit, das ließ sich nicht
leugnen! Welch' erhebendes Gefühl, mehr zu wissen, als alle
anderen! Heiß brannte die Matenjonne hernieder, aber wer
achtete dessen, wenn sich's um eine Neuigkeit handelte? Der
Strom des alltäglichen Lebens flutete gar träge durch die alter-
tümlichen, engen Gassen des kleinen Marktbäckchens, und so ge-
wann jedes geringfügige Ereignis, welches sich in Charville
zutrug, unendlich an Bedeutung.

Wie Ihr neugierig seid, Deutchen,“ sagte Mutter Mery jetzt
tadelnd, „Ihr fragt joviell, daß ich gar nicht antworten könnte,
wenn ich auch wollte.“

„Ach ja, die heutige Jugend lebt nur vom Klatsch, Mery,“ mischte
sich jetzt eine alte Frau, die einen mit blendend weißer Wäsche
gefüllten Korb am Arm trug, in sein Gespräch; „zu unserer Zeit
war's anders, wir mußten von früh bis spät arbeiten und hat-
ten keine Zeit zum Schwätzen.“

„Na,“ meinte Mutter Mery, die spitze Nase räuspert, „Du
sagst ja gerade so, als ob wir von gleichem Alter wären,
Aurelle.“

„Und sind wir's etwa nicht?“ gab Aurelle giftig zurück; „ha-

Gahnau, erledigt. In der Zeit vorher gab es seit dem 22.
August d. J. — der Wahl des Abg. Faber an Stelle des
im Juni verstorbenen Abg. Bayer für Forchheim-Kulmbach
— bis Ende September einen in allen Mandaten befehten
Reichstag, ein seltener Zustand. Ueber den Zusammenschluß
der neuen russischen Eisenbahn Herby—Gzenstochau mit den
preussischen Staatsbahnen auf der Grenzstation Herby sind
nach der „Schles. Ztg.“ von russischer Seite die Verhandlungen
nunmehr auch bei dem preussischen Auswärtigen Amte
aufgenommen worden. Für das Verhältnis von Freistadt
und Socialdemokratie ist folgende Mitteilung aus Mainz
charakteristisch: Die deutschfreisinnige Partei hat beschlossen,
von der Aufstellung eigener Kandidaten zur Landtagswahl
abzusehen und die Kandidaten der Socialdemokratie von
vornherein zu unterstützen. Der Verband Rheinischer
Weinhändler, der vor kurzem an den Reichstanzler eine Ein-
gabe wegen Abänderung der Ausführungsbestimmungen zum
Schaumweinsteuer-Gesetz gerichtet und um eine Revision der
Verordnung gebeten hatte, hat nunmehr, der „Röln. Ztg.“
zufolge, vom Reichstanzler folgende Antwort erhalten:
„Auf die Eingabe vom 27. September d. J. erwiderte ich
ergebnis, daß die zu den Schaumweinsteuer-Ausführungs-
bestimmungen gedruckten Wünsche bereits früher geprüft
worden sind und daß sich erhebliche Bedenken gegen ihre Be-
rückichtigung ergeben haben, die bisher nicht beseitigt sind.
Der Reichstanzler.“ Von der kartographischen Ausstellung
des deutschen Kolonial-Kongresses sind mehrere große Wand-
karten, die im Kuppelraum aufgestellt waren, dem Reichstag
zur Verfügung gestellt worden; ein Teil der Ausstellung
bleibt noch einige Zeit in der Wandelhalle erhalten zur An-
sicht für die Mitglieder des Reichstages.

Gegen den Alkoholismus in der französischen Armee, wie
er sich z. B. jüngst erst wieder in dem merkwürdigen Urteil
von Nantes äußerte, geht das Ministerium Combes mit aller
Entschiedenheit vor. Nachdem Oberstleutnant St. Remy und
Divisionsgeneral Frater zur Disposition gestellt worden, ist
nunmehr wie „Wolffs Bureau“ aus Le Mans meldet, Dr.
mescheville, der Regierungskommissar beim Kriegsrate des
vierten Armeekorps, seines Amtes enthoben worden. Dieser
Ormescheville hat schon f. Bt. in dem großen Dreyfus-Prozess
eine Rolle gespielt. Die Pariser Blätter haben ein aus
Bangkok datiertes Telegramm von in Siam lebenden Fran-
zosen und französischen Schutzbesoldeten veröffentlicht, in dem
gegen den französisch-stamesischen Vertrag Einspruch erhoben
wird, weil er für den Einfluß und die Interessen Frank-
reichs verderblich sei. An eine Beendigung des amerikanischen
Grubenarbeiter-Streiks ist noch gar nicht zu denken. Eher
dürfte sich der Umfang des Ausstandes demnächst noch er-
weitern. Mehrere Londoner Zeitungen melden nämlich aus
New-York: Der Leiter des „Grubenarbeiter-Bundes“ des
Westens, Meyers, hat Mitchell dringend ersucht, die Gr-
ubenarbeiter im Gebiete der bituminösen Kohle zum Streiken
aufzufordern; er selbst würde dann dieselbe Aufforderung

ben wir doch auf derselben Schulbank geessen, und als wir
vom Nachbar Sprond beim Kirchenspielen erwisch wurden,
teilten wir uns redlich in die Prügel wie in die süßen Früchte.
Ich...
„Gieb Ruhe, Aurelle,“ mahnte eine stämmige Köchin, „es
wird gleich zu Mittag läuten und ich müßte schon längst da-
heim am Herd stehen, aber ich möchte doch gern noch hören,
was Mutter Mery von dem fremden Herrn und dem schönen,
jungen Fräulein weiß.“
„Himmel, ist's wirklich schon so spät?“ rief die alte Mery
bestürzt, „da kann ja mein Herr jeden Augenblick aus dem
„Schwan“ nach Hause kommen und Gott sei mir gnädig, wenn
das Frühstück nicht fertig ist. 's ist ohnehin eine Schande,
daß ich den schweren Krug schleppen muß, aber die Magd ist
krank geworden und...“
„Gebt mir den Krug, Mutter Mery, ich trage ihn Euch bis
vor die Thür.“
„Schön Dank, Vette, ja, wenn Du mir den Krug abnimmst,
komme ich schneller heim.“
„Und vorher erzählt Ihr uns alles, was Ihr wißt, nicht
wahr?“

„'s kommt noch darauf an, wer mehr weiß, Mery oder ich,“
sicherte die alte Aurelle; „wißt Ihr, was hier in meinem Korb
ist, Ihr Eltern? Frische Wäsche für Leonie, meiner Schwester
Tochter, welche im „Schwan“ dient und alles weiß, was dort
vorgeht! Siehe da, Claudina, Du nimmst mir wohl gar den
schweren Korb ab, na, da muß ich wohl erzählen, was ich weiß,
wenn Mery nicht reden will.“

Aber das war mehr, als Mery ertragen konnte; sie pflanzte
sich dicht vor Aurelle auf und sagte siegesicher: „Ihr werdet
ja alleamt hören, wer mehr weiß und Genauereres erzählen
kann, Aurelle oder ich, die ich dicht dabei stand, als das Un-
glück geschah. Der alte Herr und seine Begleiterin gingen
unter den Bäumen vor dem „Schwan“ spazieren, gerade als
ich über den freien Platz schritt. Im Begriff, ins Gasthaus zu-
rückzukehren, that der Herr einen Fehltritt und seiner ganzen
Länge nach zu Boden stürzend, schlug er mit dem Kopf auf die
Steinstufen vor der Thür des „Schwans“ auf.“

Die Mitteilung wurde mit Ausrufen des Schreckens und des
Bedauerns aufgenommen: „wie entsetzlich!“ war er sofort
tot?“ „Hat er sich die Hirnschale zerhackt?“ „wer trug ihn

an die Grubenarbeiter im Westen des Mississippi und in Ka-
nada richten. Mitchell hat aber erwidert, er acceptiere die
Anregung nicht ohne weiteres, werde den Vorschlag jedoch
sorgfältig erwägen. Die schwedische Regierung hat eine Kom-
mission beauftragt, einen Vorschlag zur Einführung eines
proportionalen Wahlmodus bei den Wahlen zur zweiten
Kammer des Reichstages auszuarbeiten. Die Kommission
besteht aus drei Mitgliedern der ersten und drei Mitgliedern
der zweiten Kammer, außerdem gehören derselben Professor
Bragman und Schriftsteller Svensen an. Aus Gibraltar
wurden schwere politische Tumulte berichtet. Infolge der
von den spanischen Behörden angeordneten Schließung des
in der spanischen Grenzzone gelegenen sozialistischen Klubs
kam es nach dem „Bureau Reuter“ vor einigen Tagen zu
schweren Aufrührungen, wobei die Sozialisten auf die Po-
lizei schossen. Diese erwiderte das Feuer. Fünf Aufrührer
sollen getötet und mehrere verwundet sein. Die Sozialisten
machten darauf einen Angriff auf das Stadthaus und an-
dere Gebäude, wurden aber von den Truppen zerstreut.
Man fürchtet neue Unruhen. Mit dem Verlauf der dänischen
Autillen an die Union wird sich das dänische Parlament
nunmehr abermals beschäftigen. Minister Deunger brachte
im Sandsting die Vorlage wieder ein und empfahl schlen-
nige Erledigung der Angelegenheit. Der Präsident setzte
die erste Lesung auf den 15. und die zweite auf den 22.
d. M. fest. In den letzten Tagen sind von Saloniki und
andern Orten 2000 Mann türkische Truppen per Bahn nach
Demir Hissar und von dort zur Verstärkung der Besatzungen
an die bulgarische Grenze abgegangen. Nachrichten aus dem
Wilajet Monastir besagen, ein Befehl des Central-Komitee
in Sofia ordne die Einstellung der Banden-Tätigkeit bis
zum Frühjahr an. So lange jedoch dieser Befehl nicht zur
allgemeinen Kenntnis gelangt, dürfte das Banden-Unwesen
fortauern. Das serbische Ministerium hat, wie die „Neue
Freie Presse“ aus Belgrad meldet, nach dem Ministerrate
in Niß, der am Sonntag Ratifand, seine Demission ein-
gereicht.

Landwirtschaftliches.

Kalibüngung für Moortwiesen im Herbst oder Frühjahr.

Im allgemeinen geht die geltende Meinung betreffs Dün-
gung der Moortwiesen dahin, daß auf noch niemals gedün-
gten Wiesenflächen in allen Fällen die Düngung frühzeitig
im Herbst oder Winter erfolgen muß, daß aber auch schon
längere Zeit mit Kunstdünger versehenen Flächen, auf denen
also schon eine gewisse Anreicherung des Bodens mit leichtlös-
lichen Pflanzennährstoffen eingetreten ist, die Zufuhr der
künstlichen Düngemittel ohne Gefahr für den Erfolg länger,
d. h. bis zum Frühjahr hinausgeschoben werden darf.

Eine diesbezügliche, von der Deutschen Landwirtschafts-
gesellschaft veranstaltete und von Maerder seinerzeit bearbeitete

ins Haus?“ „wurde Doktor Bouvier gleich geholt?“ u. s. w.
schwärmten durcheinander, und Mutter Mery war eifrig bemüht,
alle Fragen zu beantworten.

Als endlich die alte Aurelle auch zu Wort kommen konnte,
fragte sie boshaft: „Was hat denn der Doktor noch im „Schwan“
zu thun, Mery, wenn der Fremde gleich tot war?“

„Das ist keine Sache,“ knurrte Mery, „daß der Fremde tot
war, als man ihn aufhob, unterliegt gar keinem Zweifel, ich
sage Euch, es gab einen tüchtigen Krach, als er hinfiel, sein
Schädel war jedenfalls gespalten. Und jetzt muß ich wirklich
heimgehen,“ schloß sie wichtig. Vette schritt, den schweren
Wassertrug tragend, neben der Alten her, und wenn beide trotz-
dem nicht rasch vorwärts kamen, so lag dies an der Neugier
der Bevölkerung von Charville, welche überall in Gruppen
beisammen stand und das Ereignis des Tages besprach. Natur-
lich mußte Mery mehrfach Halt machen und erzählen, was sie
wußte, daß dies nicht ohne kleine Zufälle, welche die wahrheits-
getreue Darstellung verbräuteten, ohne Anspruch auf Authent-
zität machen zu können, geschah, bedarf kaum besonderer Erwäh-
nung.

Mutter Mery atmete doch erleichtert auf, als sie, das Haus
ihres Dienstherrn betretend, inne ward, daß der Doktor wirk-
lich noch nicht daheim war. Im Handumdrehen hatte sie den
Tisch gedeckt, dabei vor sich hinbrummend, Julianes sei ver-
mutlich mehr faul als krank; dann kündete sie in der Küche
das Feuer an, briet die Nudelstet, füllte ein kleines Schüssel-
chen mit Nadieschen, ein zweites mit Presse und war gerade
mit allem fertig geworden, als die Hausglocke ertönte und
gleich darauf der Hausherr, gefolgt von dem Notar Wattine,
ins Zimmer trat.

„Ein Couvert für Herrn Wattine, Mery,“ sagte der Doktor
kurz.

Die Haushälterin brachte das Verlangte und wollte eben den
Mund zu einer Frage, den Unglücksfall betreffend, öffnen, als
Doktor Bouvier, seinem Gast einschenkend, sagte: „Laßt uns allein,
Mery, ich werde läuten, wenn wir Eurer bedürfen.“

Tiefgekränkt zog sich die Alte zurück; vor der Thür stehen
bleiben und zu horchen, wagte sie nicht, denn der Doktor ver-
stand in dergleichen Dingen keinen Spaß und so hieß es auf
einen günstigen Zufall, der sie wieder ins Zimmer führen würde,
zu warten.

Umfrage bei praktischen Landwirten ergab folgendes: Von den vorliegenden Beobachtungen (46) sprachen sich aus:

Unbedingt für die Anwendung des Düngers
im Herbst 56,4 pSt.
Für die Anwendung im Winter 21,6
Für die Anwendung im Frühjahr 13,4
Die Anwendung im Frühjahr wurde für eben-
so erfolgreich gehalten wie im Herbst von 8,6

Zur weiteren Klärung dieser Frage wurden nun von der Moorversuchstation zu Bremen unter Leitung von A. Tade auf den Hochmoorwiesen des Versuchsfeldes im Matbäcker Moor mehrjährige Beobachtungen angestellt. Die Ergebnisse waren nach dem Organ des Vereins für Beförderung der Moorkultur im Deutschen Reich die folgenden:

	1900			1901		
	1. Schnitt	2. Schnitt	1. u. 2. Schnitt	1. Schnitt	2. Schnitt	1. u. 2. Schnitt
Rainit im Frühjahr (23. Morgen)	6 742	5 614	12 356	10 629	5 807	16 436
Thomasmehl im Frühjahr (23. Morgen)						
Rainit im Herbst (11. Nov. 1900 bezw. 3. Nov. 1901)	10 122	7 655	17 777	12 488	7 632	20 120
Thomasmehl im Herbst (23. März)						
Rainit im Frühjahr (23. März)						
Thomasmehl im Herbst (11. Jan. 1900 bezw. 3. Nov. 1901)	6 617	5 072	11 689	10 370	7 318	17 688
Rainit im Herbst (11. Jan. 1900 bezw. 3. Nov. 1901)						
Thomasmehl im Herbst (11. Jan. 1900 bezw. 3. Nov. 1901)	9 189	8 717	17 906	13 448	9 301	22 749

In beiden Jahren tritt der Vorzug der Herbst- bzw. Winterdüngung mit Rainit im Vergleich zur Frühjahrsdüngung sehr scharf hervor. Die frühzeitige Anwendung des Thomasmehls hat im Jahre 1900 vor der Verwendung im Frühjahr keinen Vorzug, dagegen zeigt sich merkwürdiger Weise ein solcher im Jahre 1901, denn sowohl bei Frühjahrsdüngung wie auch bei Herbstdüngung mit Rainit wirkt die Herbstdüngung mit Thomasmehl besser als die Verwendung desselben im Frühjahr. Betreffs der Rainitdüngung spricht das Ergebnis beider Jahre für eine frühzeitige Anwendung desselben. Bezüglich dieser kommt Tade nach Berücksichtigung der Bodeneigenschaften und der Bitterungsverhältnisse und des dadurch bedingten verschiedenen Verhaltens der Kalbdüngung gegenüber der Vegetation zu folgendem Schluss:

Wenn nicht andere gewichtigere Bedenken dem entgegenstehen (z. B. Gefahr des Verlustes von Kali auf Wiesen, die vom Winter- und Frühjahrshochwasser überschwemmt werden), so sollte die Kalbdüngung, wenn nur eben möglich, zur Zeit der Ruhe der Vegetation und nicht zu kurze Zeit vor dem Wiedereinsetzen derselben ausgeführt werden; man hat dann die größte Gewähr dafür, unliebsame Einwirkungen der Düngung auf den Bestand zu vermeiden.

Der Fettgehalt der Milch bei verschiedenen Melkzeiten.

Zur Frage: Welchen Unterschied weist die zu verschiedenen Tageszeiten gewonnene Milch hinsichtlich ihres Fettgehaltes auf? bemerkte Dr. Hüttner-Kleinhof-Tapien in einem Vortrage in der letzten Jahresversammlung des Ostpreussischen landwirtschaftlichen Zentralvereins zu Br. Holland, daß bei zweimaligem Melken und bei gleichem Abstände der Melkzeiten von einander der Unterschied zwischen Morgen- und Abendmilch sowohl hinsichtlich der Menge, als auch ihrer Zusammensetzung nur gering, jedoch häufig das Abendgemelte sowohl etwas schwerer als auch etwas fettreicher als das Morgengemelte sei; die umgekehrte Erscheinung, daß also des Morgens gleichzeitig mehr und fettreichere Milch als des Abends gemolken würde, trifft nur sehr selten ein.

Des Notars Geheimnis.

Roman von Otmor Wollstein.

Die am Tische Sitzenden, welche den schmackhaft zubereiteten Speisen tapfer zusprachen, waren zwei völlig verschiedene Erscheinungen. Doktor Bouvier sah eigentlich gar nicht wie ein Franzose aus mit seiner stattlichen Gestalt, seinem lichtblonden, welligen Haar, seinen großen, blauen Augen und dem von einem dunkelblonden Vollbart umrahmten, hübschen Gesicht. Er mochte etwa 35 Jahre zählen und galt für einen außerordentlich tüchtigen, gewissenhaften Arzt, dessen scharfe Diagnosen sich selten als irrig erwiesen.

Sein Gefährte, der Notar Wattine, war in jeder Hinsicht der Gegenpol des Arztes. Klein, mager, dunkelhaarig, mit gelblicher Gesichtsfarbe und mit leicht schielenden, kohlschwarzen Augen, erschien Wattine durchaus nicht wie ein Adonis, sein Gesicht war völlig ausdruckslos und nach der Ansicht von Charville galt der Notar für eine Null, welche nur durch die Zahl, die ihm das Schicksal in Gestalt seiner Lebensgefährtin vorgelegt hatte, Bedeutung erhielt. Bouvier kannte den kleinen Mann, der etwa zehn Jahre mehr zählen mochte, als er selbst, seit Jahren und bedauerte ihn im stillen wegen der traurigen Rolle, die er daheim spielte.

Jetzt schob der Doktor seinen Teller zurück und sich mit der Hand über die hohe Stirn streichend, sagte er ernst: „Wissen Sie, Wattine, daß mir die Sache im höchsten Grade unangenehm ist? Dieser Herr Legris sieht mich heute zum erstenmal, wie kommt er dazu, einen ihm vollständig fremden Menschen zu seinem Testamentsvollstrecker zu ernennen? Ich sehe endlose Verdrießlichkeiten und Unzuträglichkeiten voraus.“

„Aber keine, die der Doktor Bouvier nicht zu besiegen vermöchte“, schaltete der Notar mit verbindlicher Miene ein.

„Wollen's hoffen“, nickte der Hausherr, „trotz alledem mache ich mich darauf gefaßt, von der Mehrzahl meiner lieben Mitbürger falsch beurteilt, wenn nicht gar verdächtigt zu werden, ich hätte meine Eigenschaften als behandelnder Arzt dazu benutzt, Herrn Legris zu beeinflussen, um mir persönliche Vorteile zu verschaffen.“

„Gott behüte, wer wird dergleichen von Doktor Bouvier glauben?“ rief der kleine Advokat fast entsetzt.

„Na, lehren Sie mich dies Plätzchen kennen, Monsieur

Bei ungleichem Abstände der Melkzeiten von einander wird mit großer Regelmäßigkeit nach der längeren Ruhepause mehr und fettreichere Milch, nach der kürzeren weniger und fettreichere Milch gewonnen. Da bei dreimaligem Melken die zwischen den einzelnen Melkungen liegenden Ruhepausen entsprechend der Lage der Melkzeiten besonders ungleich waren — die dem Morgen-, Mittags- und Abendmelken vorangehende Ruhepause betrug bezw. 11 $\frac{3}{4}$, 8 und 4 $\frac{3}{4}$ Stunden — so waren die Unterschiede in der Menge und dem Fettgehalt der Milch sehr beträchtlich, es war häufig die Mittagsmilch um 1 pSt. und die Abendmilch um 2 pSt. fettreicher als die Morgenmilch. Die ausgeschiedene Fettmenge war sehr oft des Mittags größer als des Morgens, ja sogar die in der Abendmilch ausgeschiedene, binnen eines Zeitraums von 4 $\frac{1}{4}$ Stunden gebildete Fettmenge war nicht selten größer als die des Morgens nach einer etwa 11 $\frac{3}{4}$ Stunden langen Nachtruhe gewonnen.

Aus dieser Erscheinung sowie aus der oben angeführten Beobachtung, daß auch bei zweimaligem Melken bei gleichem Abstände der Melkzeiten von einander häufig des Abends sowohl etwas mehr als auch fettere Milch gewonnen wird, schließt Dr. Hüttner, daß während der Nacht die Milchsekretion, im besonderen die Absonderung von Fett, träger von statten geht als am Tage.

Beitrag zur Wiefendüngung.

Einen lehrreichen Düngungsversuch führte im Jahre 1900 Herr Barth im Hof Holpe bei Waldbrohl durch, um einmal zu prüfen, welche Düngemittel für seine Wiesen die besten seien. Obgleich der Kulturzustand des Schieferbodens ungünstig war und der Graswuchs durch Spätfrost gelitten hatte, so wurde doch durch eine zweckmäßige Düngung ein ansehnlicher Reingewinn erzielt. Mit 800 Klg. Thomasmehl und 800 Klg. Rainit erzielte Herr Barth vom Hektar einen Mehrertrag gegen ungedüngt von 15 dz, was einen Geldwert von M. 75,— repräsentiert. Die Düngungskosten betrugen etwas über 50 M., sodaß als Reingewinn fast 25 M. verblieb. Auf einer weiteren Parzelle wollte man prüfen, ob die Ausgaben für Kali nicht erspart werden könnten. Der durch die Düngung erzielte Gewinn sank aber sofort unter M. 10,—; ein Beweis, daß Kalbdüngung unentbehrlich für die Wiese ist. Es ist ja auch nachgewiesen, daß Kali auf das Wachstum der stickstoffammelnden Klee- und Wickenarten den größten Einfluß ausübt, sodaß diese dort üppig zur Entwicklung kommen, wo man sie in früheren Jahren kaum sah; eine Stickstoffdüngung wird demnach auch nur dann rentabel neben Kaliphosphat, wenn die Wiese durch jahrelange Vernachlässigung sehr heruntergewirtschaftet ist, oder bei Neuanlagen — sonst genügt eine reiche Rainit- und Phosphatversorgung, um den für die Gräser nötigen Stickstoff aus der Luft durch die stickstoffammelnden Kleearten umsonst herbeizuschaffen. Bei Herrn Barth hatte z. B. die Stickstoffdüngung neben Kaliphosphat einen Mehrertrag an Heu, aber einen geringeren Geldgewinn ergeben als Kali und Phosphorsäure allein, weil eben eine künstliche Stickstoffdüngung nicht nötig ist, wenn Rainit und ein Phosphat ausgetrent werden.

Vermischtes.

Der Bezirksbahnrat zu Köln hält am 29. Okt. Nachmittags 12 ein halb Uhr, im Sitzungssaal der Königl. Eisenbahndirektion (Kaiser Friedrich-Str. 1) zu Köln seine dritte Gesamtsitzung ab. Zur Verhandlung wird u. A. ein Antrag des Herrn Kommerzienrats Wehlar zu Cuxen auf Herstellung eines Anschlusses von Malmeby nach Weismes an den Zug St. Vith-Nachen Nr. 8653 in Weismes 6,46 Abends kommen. Dieser Antrag ist noch nicht im ständigen Ausschuss beraten.

Zur Kölner Erzbißfrage will die „Bonner Reichszeitg.“ aus glaubwürdiger Quelle erfahren haben, daß der Abt von Maria Laach v. Stöckner, sich demnächst nach

Berlin zur Vorstellung beim Kaiser begeben wird. Die Reise hängt mit der Besetzung des erzbischöflichen Stuhls zu Köln zusammen. Der Kaiser protegiere den Abt auf Erhebung. Ferner erfährt das Blatt, daß es zu einer Wiederversetzung der Besetzung des erzbischöflichen Stuhls diplomatische Wege zu erreichen sucht. Als einer der ersten komme, wie oben gesagt, Abt v. Stöckner als persongratissima beim Kaiser in Betracht.

Aachen, 14. Okt. Ein Akt empörender Rohheit gegen einen 46jährigen, bisher noch unbestrafter Schmeichler schuldig gemacht hatte, fand gestern vor dem hiesigen Straßengericht seine gerechte Sühne. Der Mann hatte nämlich verschiedene Jahre hindurch einen häufig ihm einkehrenden geisteskranken Mann fortgesetzt zur Schande seiner brutalen Scherze gemacht. So hatte er gelegentlich einen Besuch in jede Schuhsole etwa 12 mal drinstecken eingeschlagen, sodaß dieselben von innen heraus zerbrachen. Hieran ließ er den Mann die Schuhe wieder ziehen und darauf nach Hause gehen, der Kranke erlitt dadurch Wunden, Strümpfe und Schuhe waren von Blut durchtränkt. In anderen Fällen hatte der rohe Mensch den Geisteskranken in die Düngrube gestoßen und ihn dort veranlaßt, durch den Kot zu waten; ferner hatte er ihm die Nase zugehalten und ihn dann gezwungen, Kettig in solche Mengen zu essen, daß ihm der Schweiß hervortrat, und mehrere Tage an Erbrechen litt. Ein anderes Mal hatte er ihm mittels Schustermesser Haare von den Unterschenkeln rasiert, dann warm gemachtes Fett um die Waden gewickelt und daselbe, wenn es kalt geworden war, mit der Hand wieder abgerissen, infolgedessen der Mann blutige Verletzungen erlitt. Für die fernere Beschuldigung, daß der Schmeichler den Geisteskranken auch gezwungen habe, mit Menschenfleisch beschmiertes Brot zu essen, konnte kein genügender Beweis erbracht werden. Wegen dieser Rohheiten wurde der Schmeichler zu einem Jahre Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet.

Anlässlich des 50. Todestages des Turnvaters Jahn wurde am Mittwoch Abend in Frankfurt a. M. in der Paulskirche im Beisein der Spitzen der Civil- und Militärbehörden und von Vertretern des Magistrats und der Statthalterei, Geistlichkeit, Turnerschaft und eines zahlreichen Publikums eine Gedenktafel feierlich enthüllt, welche die Turnersymbole und die Worte trägt: „Hier sah in der Nationalversammlung Friedrich Ludwig Jahn.“ Der, Planen und Art der Berliner Turnerschaft veranstaltete am Mittwoch Abend vor dem Jahndenkmal auf dem Turnplatz in der Hasenheide bei Jahn eine Gedenkfeier. Nach einer Festrede wurde ein Kranz niedergelegt, später folgte Festkommers. Coblenz, 14. Okt. Am Samstag starb hier ein dreijähriges Mädchen nach mehreren qualvollen Stunden. Daselbe hatte beim Spielen auf dem Hofe eine Flasche entdeckt, die eine Flüssigkeit enthielt. Das Kind trank davon und zog sich den Tod zu. Der Inhalt war nämlich Schwefelsäure.

Dortmund, 13. Okt. Am Samstag wurde die Familie des Arbeiters Witte, Tiefstraße 4, in das Krankenhaus eingeliefert. Die Ärzte stellten bei allen Familienmitgliedern Vergiftung fest, die so schwer war, daß bereits in

Laufe des Tages drei Kinder, ein Knabe von 11, ein Knabe von 7 und ein Mädchen von 4 Jahren den schrecklichen Schmerzen erliegen sind. Zwei Kinder, von denen das jüngste auch kaum mit dem Leben davonkommen dürfte, sowie die Eltern liegen schwer krank danieder. Die Ärzte glauben jedoch, daß letztere dem Leben erhalten werden dürften. Die entsetzliche Vorkommnis, dessen Ursache noch nicht ermittelt ist, findet allseitige Teilnahme.

(Der Kaiser weltlich?) Aus einer Bemerkung, die man im „Grand Gef.“ trifft, ist zu entnehmen, daß der Kaiser bei seinen 44 Jahren schon etwas weltlich ist. Denn nach der genannten Zeitung benutzte der Kaiser, als er Sonntag auf der Fahrt nach Schloßbitten im Spielwagen des Hofmarschallers mitnahm, dabei einen Klemmer.

ter Nefte das Erbe nur erhalten soll, wenn er freiwillig zurücktritt. Wenn seine Rückkehr nicht binnen zehn Jahren erfolgt, verfällt das ganze Erbe milden Stiftungen.

„Wo soll denn Mademoiselle Brault hier ein Heim finden, Monsieur?“ fragte der Advokat nach einer Weile. „Als ob ich das jetzt schon wüßte“, rief der Hausherr unwillkürlich; „aber kommen Sie, Wattine“, fuhr er dann aufstehend fort, „wir müssen ins Hotel zurückkehren. Vielleicht hat Monsieur Legris sich inzwischen doch eines anderen besonnen und gestattet Ihnen, ein neues Testament zu entwerfen.“

„Im, sein Tod ist wohl unvermeidlich?“ fragte Wattine. „Ja“, erwiderte der Doktor, „eine weniger eiserne Natur als Monsieur Legris wäre nach dem furchtbaren Fall wohl kaum nochmals zum Verwufstsein gelangt. Der Zustand ist hoffnungslos, aber es können immer noch Stunden vergehen, bevor das Ende eintritt.“

Während die Herren die Treppe hinaufgingen, hatte die Haushälterin, deren Kammerthüre zufällig nur angelehnt war, die Genußnahme, aus dem Gespräch der beiden zu entnehmen, daß der Fremde noch nicht tot war, wenig genug für Mutter Merks Wißbegier, aber doch immer eine neue Nachricht, die sie den Baten und Gebatterinnen bei Gelegenheit mitteilen konnte.

Der Arzt und sein Begleiter gingen über den freien, mit schattigen Kastanienbäumen bepflanzten Platz, an dessen einer Seite das Haus des Doktors lag, bogen in die zum Dom führende Lindenallee ein, überschritten den Notre-Dame-Platz und hatten bald das Gasthaus zum „Schwan“ erreicht.

In dem Augenblick, in welchem der Arzt die Hausglocke ziehen wollte, wurde die Thür von innen geöffnet und der kleine Laufbursche des Gasthofs rief den Herren atemlos entgegen: „Ach Gott, ich sollte eben Monsieur Bouvier holen, mit Monsieur Legris steht es schlimm.“

Mit großen Schritten eilte der Arzt die Treppe hinauf, während der Advokat ihm langsamer folgte. Aus dem Antezimmer tretend, sah er den Schwerverletzten starren Blickes auf seinem Lager liegen, neben welchem ein junges Mädchen mit großen, erschrockenen Augen auf den Knien lag, mit beiden Händen die herabhängende, zuckende Rechte des Leidenden umklammernd.

„O, gottlos, daß Sie da sind, Monsieur“, flüsterte das Mädchen mit bebender Stimme; „der Onkel kennt mich gar nicht mehr und sein Blick ist so seltsam starr geworden.“

Im Nachlaß eines Hönberg bei Berlin am Markt, jedes (Neues deut- der, die mit der Hönbanknoten betraut denken, eine neue Wenn die jetzt im erreicht haben, da den Fälschern zu ng zu vervollkommen gelb werden bereits der mit eingebetteten sterisches Wasserzeichenbanknoten zu verurteilt werden, weil die änschte Schönheit werden in der Reich- suchspapiermacherei gung findet, wie die sst statt, daß auch dungen kann. Für die daren Wasserzeichens werden. Die bis je rzeichen gemachten schische Reich in Zukun- tlich werden sie an bieten.

Im Eische erzählt: Gehen da- erie-Regiment am Y- bemerken am Ge- schische. „Sieh Müll- die Rebekka am- minber bibelst u- wollen die Kamele- Eine niedl- dem Oberbruch m- nicht zu brüden- n, daß jeder Eige- quartierung erhält. Deuser Kreise. M- werthe Ausnahme- Der, Planen und Art- der Berliner Turnerschaft veranstaltete am Mittwoch Abend vor dem Jahndenkmal auf dem Turnplatz in der Hasenheide bei Jahn eine Gedenkfeier. Nach einer Festrede wurde ein Kranz niedergelegt, später folgte Festkommers.

Coblenz, 14. Okt. Am Samstag starb hier ein dreijähriges Mädchen nach mehreren qualvollen Stunden. Daselbe hatte beim Spielen auf dem Hofe eine Flasche entdeckt, die eine Flüssigkeit enthielt. Das Kind trank davon und zog sich den Tod zu. Der Inhalt war nämlich Schwefelsäure. Dortmund, 13. Okt. Am Samstag wurde die Familie des Arbeiters Witte, Tiefstraße 4, in das Krankenhaus eingeliefert. Die Ärzte stellten bei allen Familienmitgliedern Vergiftung fest, die so schwer war, daß bereits in Laufe des Tages drei Kinder, ein Knabe von 11, ein Knabe von 7 und ein Mädchen von 4 Jahren den schrecklichen Schmerzen erliegen sind. Zwei Kinder, von denen das jüngste auch kaum mit dem Leben davonkommen dürfte, sowie die Eltern liegen schwer krank danieder. Die Ärzte glauben jedoch, daß letztere dem Leben erhalten werden dürften. Die entsetzliche Vorkommnis, dessen Ursache noch nicht ermittelt ist, findet allseitige Teilnahme.

(Der Kaiser weltlich?) Aus einer Bemerkung, die man im „Grand Gef.“ trifft, ist zu entnehmen, daß der Kaiser bei seinen 44 Jahren schon etwas weltlich ist. Denn nach der genannten Zeitung benutzte der Kaiser, als er Sonntag auf der Fahrt nach Schloßbitten im Spielwagen des Hofmarschallers mitnahm, dabei einen Klemmer.

Laufe des Tages drei Kinder, ein Knabe von 11, ein Knabe von 7 und ein Mädchen von 4 Jahren den schrecklichen Schmerzen erliegen sind. Zwei Kinder, von denen das jüngste auch kaum mit dem Leben davonkommen dürfte, sowie die Eltern liegen schwer krank danieder. Die Ärzte glauben jedoch, daß letztere dem Leben erhalten werden dürften. Die entsetzliche Vorkommnis, dessen Ursache noch nicht ermittelt ist, findet allseitige Teilnahme.

(Der Kaiser weltlich?) Aus einer Bemerkung, die man im „Grand Gef.“ trifft, ist zu entnehmen, daß der Kaiser bei seinen 44 Jahren schon etwas weltlich ist. Denn nach der genannten Zeitung benutzte der Kaiser, als er Sonntag auf der Fahrt nach Schloßbitten im Spielwagen des Hofmarschallers mitnahm, dabei einen Klemmer.

ter Nefte das Erbe nur erhalten soll, wenn er freiwillig zurücktritt. Wenn seine Rückkehr nicht binnen zehn Jahren erfolgt, verfällt das ganze Erbe milden Stiftungen.

„Wo soll denn Mademoiselle Brault hier ein Heim finden, Monsieur?“ fragte der Advokat nach einer Weile. „Als ob ich das jetzt schon wüßte“, rief der Hausherr unwillkürlich; „aber kommen Sie, Wattine“, fuhr er dann aufstehend fort, „wir müssen ins Hotel zurückkehren. Vielleicht hat Monsieur Legris sich inzwischen doch eines anderen besonnen und gestattet Ihnen, ein neues Testament zu entwerfen.“

„Im, sein Tod ist wohl unvermeidlich?“ fragte Wattine. „Ja“, erwiderte der Doktor, „eine weniger eiserne Natur als Monsieur Legris wäre nach dem furchtbaren Fall wohl kaum nochmals zum Verwufstsein gelangt. Der Zustand ist hoffnungslos, aber es können immer noch Stunden vergehen, bevor das Ende eintritt.“

Während die Herren die Treppe hinaufgingen, hatte die Haushälterin, deren Kammerthüre zufällig nur angelehnt war, die Genußnahme, aus dem Gespräch der beiden zu entnehmen, daß der Fremde noch nicht tot war, wenig genug für Mutter Merks Wißbegier, aber doch immer eine neue Nachricht, die sie den Baten und Gebatterinnen bei Gelegenheit mitteilen konnte.

Der Arzt und sein Begleiter gingen über den freien, mit schattigen Kastanienbäumen bepflanzten Platz, an dessen einer Seite das Haus des Doktors lag, bogen in die zum Dom führende Lindenallee ein, überschritten den Notre-Dame-Platz und hatten bald das Gasthaus zum „Schwan“ erreicht.

In dem Augenblick, in welchem der Arzt die Hausglocke ziehen wollte, wurde die Thür von innen geöffnet und der kleine Laufbursche des Gasthofs rief den Herren atemlos entgegen: „Ach Gott, ich sollte eben Monsieur Bouvier holen, mit Monsieur Legris steht es schlimm.“

Mit großen Schritten eilte der Arzt die Treppe hinauf, während der Advokat ihm langsamer folgte. Aus dem Antezimmer tretend, sah er den Schwerverletzten starren Blickes auf seinem Lager liegen, neben welchem ein junges Mädchen mit großen, erschrockenen Augen auf den Knien lag, mit beiden Händen die herabhängende, zuckende Rechte des Leidenden umklammernd.

„O, gottlos, daß Sie da sind, Monsieur“, flüsterte das Mädchen mit bebender Stimme; „der Onkel kennt mich gar nicht mehr und sein Blick ist so seltsam starr geworden.“

Mit empörender Rohheit den Fälschern zu viel Zeit bliebe, um sich in der Nachahmung zu vervollkommen. Die Vorarbeiten zu dem neuen Papier werden bereits tüchtig gefördert. Das Papier wird mit eingebetteten Fasern versehen sein, jedoch auch ein wasserfestes Wasserzeichen tragen. Das in Zukunft für die Banknoten zu verwendende Papier soll mit der Hand geschrieben werden, weil das Wasserzeichen auf der Maschine nie die richtige Schönheit erlangen würde. Die Schöpfmaschinen werden in der Reichsdruckerei hergestellt und in der dortigen Papierfabrik auf ihre Verwendbarkeit geprüft. Diese Fabrikation findet, wie die Papierzeitung schreibt, unter so strenger Aufsicht statt, daß auch nicht ein Bogen in unberufene Hände gelangen kann. Für die Reichsstaatspapiere soll jedoch das alte Wasserzeichen wegen wieder Maschinenpapier verwenden werden. Die bis jetzt in der Reichsdruckerei mit dem neuen Papier gemachten Versuche lassen erwarten, daß das neue Papier in Zukunft die schönsten Banknoten haben wird. Auch werden sie auch die größte Sicherheit gegen Fälschung bieten.

Ein anderes Mal hat

Gegen feuchte Wände Prospekte, Muster, Beweise über Bewährung sendet portofrei der Fabrikant A. W. Andernach in Beuel am Rhein.	Wasserdichter Abschluss Luft und fester haltbarer Verputz durch Bekleidung mit Patent-Falktafel Kosmos
---	---

dem Hofe eine Flasche und die Bitte übermittelt, „man möge ja wieder einen Mann mit einem Burschen bei der Herrschaft einquartieren“. Der Wunsch hatte schon mit Rücksicht auf den darin bekundeten Patriotismus natürlich die freundlichste Berücksichtigung gefunden. Die Köchin, darüber zur Rede gestellt, räumte ein, die Vorliebe für das zweierlei Tuch ihr tiefen Gedanken gegeben hätte.

Der Landwirtschaftsminister von Bobbielski hat bekanntlich der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung“ die Einfuhr von drei Stück lebenden Schweinen aus Oesterreich zu „Versuchszwecken“ gestattet.

Es zogen drei Schweine zur Grenze hinein, Bei Herrn Bobbielski da lehrten sie ein.

Mein Herr

Stets auf Lager eine schöne Auswahl Taschenuhren, Regulateure, Hausuhren, Wecker aller Art.

Wecker in allen Preislagen

2) Aus einer Bemerkung, die zu entnehmen, daß der schon etwas weitläufig ist, benutzte der Kaiser, als Schlobitten im Spielwagen abri einen Klemmer.

(Echte Havana=Cigarren.) Es wird viel-

Geund ist die Feder, die Miere, das Herz, Und wenn Du's bezweifelst, dann mach' es mir Schmerz." Das zweite, das spitzte sein rostiges Ohr Und beugte sich zu dem Gefirgen dann vor: "Mein Schatz, o glaub' es, ist vielmal's so fein, Als j-mals er war bei dem deutschen Schwein!"

270 Mf.

pr. Mts. verdienen Käufer unlerer Cigarren. Tabac-Compagnie in Hamburg.

Es wird menia nützen." entaeqnete Rosina bekümmert,

„Ich . . . nein . . . ich . . . er sieht so schrecklich aus,“ stammelte der kleine Mann, sich den kalten Schweiß von der Stirn wischend und sich hastig zurückziehend, während der Arzt die Hand auf den Arm des Patienten legte, um ihn zu beruhigen. „Nicht so schnell, Herr, ich habe nur eine kleine Operation vorzunehmen, die Ihnen sehr nützen wird.“

Schwan" erreicht.

Hem der Arzt die Hausglocke von innen geöffnet und der Herr den Herren atemlos entgegen Monsieur Vossier holen, mit

ger stand und auf den Toten blickte, dessen Züge jetzt einen Ausbruch des Friedens, die sie seit langen Jahren nicht mehr gekannt hatten, trugen, betrachtete der Arzt halb neugierig, halb mitleidig das junge Mädchen, für dessen nächste Zukunft zu sorgen seine Aufgabe war.

"Schlank, mittelgroß, mit volligem, braunen Haar und großen, grauen Augen, deren lange, dunkle Wimpern die zartrosigen Backen des himmlischen Gesichtchens vortreflich hervorhoben,

Arzt die Treppe hinauf, während er sagte: Was, Princesse?"

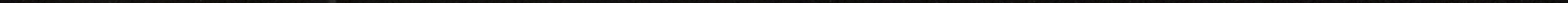
"Nein," versagte die Antwort auf diese Frage, obgleich ich dieselbe zweimal stellte, und so kam ich nur hoffen, daß Sie im Stande sein werden, mir diese Auskunft zu geben, Mademoiselle."

D, daß ich's könnte, Monsieur, allein dieses Geheimnis enthielt mein Dunkel mir vor, ich glaubte nicht, daß es sogar mit ins Grab nehmen würde!"

Nachdem wir uns mit Hast zurückgezogen, die heftige Erregung

Der ersten Begrüßung des jungen Charville gelegenen Nonnenklosters, vielleicht war Rosina geneigt, dort eine Zuflucht zu suchen, und diese Hoffnung erfüllte ihn mit Befriedigung.

Inzwischen erwartete er mit aller Bestimmtheit, in Bohron, dem Besitztum, welches Monsieur Legris bemohnt hatte, Antwort auf verschiedene Fragen zu finden, und am Tage nach dem Begräbnis begab er sich in Begleitung des Notars zu Wagen



wegen Aufgabe der Artikel in Halbleinen, Switzen,
Siamosen-Harsmachleinen, zu ausnahmssweisen, billigen
Preissen.

rtz,
d. Gemahlene

Billig zu verkaufen: 2 Leichte Wagen (Halberded),
sehr gut erhaltener eiserner Wasserbehälter, 2000 Liter
haltend. Eine sehr gute Merring-Pumpe. 4
Jof. Krust,
Huf- und Wagen Schmiederei in Malmehy.



nr. Mtg. verdienten Käufer

"Es wird wenig nützen," entgegnete Rosina bekümmert,
"mein Oheim war in mancher Hinsicht unheilsam und unter

„Wann ist diese Veränderung eingetreten, Mademoiselle?“
antwortete der Doktor leise, indem er sich über den Kranken beugte.

Der Todeskampf Monsieur Begriss währte noch bis zum nächsten Morgengrauen, außer Rosina und dem Arzt war auch ein *Chirurgien* an seinem Lager, obgleich der Sterbende

Schlant, mittelgroß, mit wolligem, braunen Haar und grauen Augen, deren lange, dunkle Wimpern die zartrothe Färbung des schmalen Gesichtschins vortreflich hervorhoben. War Rosina ungleichbar eine anziehende, hübsche Ercheinung. Die einzelnen Gesichtszüge waren freilich nicht klassisch schön, sondern nur durch eine lieblich-künftliche, kindliche Mischung der Theile zu einem angenehmen Ganzen verbunden.

Der Arzt gewahrte es und sagte faust und mittheilig:
 "Nur, Mademoiselle, Schwester Meta hier wird für
 sorgen!" Rofinas Hand auf seinen Arm legend, geleitete er
 Willenlose in den kleinen Salon neben dem Sterbezimmer.

"Nein, Monsieur Legris verweigerte die Antwort auf Frage, obgleich ich dieselbe zweimal stellte, und so kam ich zu dem Entschlusse, mich zu entfernen."

am Sterbebette eines theuern Verwandten gefunden. Er
eindrücklich: „Sie müssen sich jetzt entschieden Ruhe ge-
währen. Nachmittags, später sprechen wir weiter über die Ange-
legenheit.“

„Wie lange ist es her, daß Monsieur de St. Sprond ging, Mademoiselle?“

en Rosina schüttelte traurig den Kopf. „In Bohron werden Sie nichts über meinen Vetter erfahren, Monsieur.“

Bei einer Biegung der Straße fiel der Blick des Arztes auf die
grauen Mauern des unfern von Charville gelegenen Nonnen-

Der Weg führte durch gesegnete Ackerbreiten und üppiges Weideland: gegen Mittag erreichten die Herren das Schloßchen,

Wichtig für alle Besucher der Düsseldorfer Ausstellung!

Wenn Sie im Kaffeehaus „Zur schönen Aussicht“ waren, so werden Sie sich erinnern, daß dort der Kaffee ausgezeichnet schmeckte; es wurden oft bis 700 Portionen an einem Tage abgegeben! — Der Kaffee bestand aus einer Mischung von halb Bohnenkaffee und halb Kathreiner's Malzkaffee! — Verwenden Sie auch zu Hause die gleiche Mischung, sie ist vorzüglich und sehr bekömmlich!

Bekanntmachung.

Die landwirtschaftliche Winterschule St. Vith wird am Montag den 3. November Vorm. 10 Uhr wieder eröffnet. Die Anstalt ist mit den erforderlichen Lehrmitteln versehen, besitzt schon eine reichhaltige Bibliothek u. bietet eine vorzügliche Gelegenheit zur praktischen Ausbildung in allen Zweigen der Landwirtschaft. Es werden auch im Laufe des Herbstes und im Frühjahr wieder, wie im vergangenen Frühjahr, in einer großen Zahl der elterlichen Wirtschaften der Schüler Düngungsversuche ausgeführt, wozu der Dünger unentgeltlich geliefert wird.

Das Schulgeld beträgt 20 Mark, für 2 Brüder je 15 Mk. Unbemittelte Schüler bezahlen kein Schulgeld und erhalten neben den notwendigen Schulbüchern Besuchsbefähigung. Für gute, preiswerte Unterbringung der Schüler ist Sorge getragen und ist der Unterzeichnete gern zu jeder Auskunft bereit. Anmeldungen wolle man möglichst zeitig an den Unterzeichneten richten.

St. Vith, im September 1902.

1

Der Direktor: Gauger.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum von St. Vith und Umgegend in Ausführung aller

Klempner- und Kupferschmied-Arbeiten.

Halte stets auf Lager selbstgefertigte Messingpumpen, emaillierte und verzinkte Blechwaren, sowie Glas- und Porzellansachen.

Als Spezialität empfehle ferner selbstgefertigte

Jauchefässer

aus verzinktem Stahlblech, sehr haltbar. Diese Fässer sind denen aus Eisenblech oder sonstigem Material gefertigten an Dauerhaftigkeit weit überlegen.

Reparaturwerkstätte für Fahrräder.

Für alle selbstgefertigten Artikel übernehme zweijährige Garantie.

St. Vith.

8s

Hochachtend:
Joh. Mertes.

Büllinger Kirmes.

Sonntag den 19. u. Montag den 20. c.

Tanzmusik,

Dienstag den 21. Konzert.

Es laßt ergebenst ein:

1

H. Rohnenmergen, Gastwirth.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder unseres Kaffeehaus haben noch ein großes Quantum

Weißkappus

bester Qualität abzugeben. Der Preis stellt sich z. Bt. auf 0,70 Mk. pro 100 Pfund frei Station hier.

Etwaige Bestellungen nehmen wir gerne entgegen.

Landwirtschaftl. Kaffeehaus Rheindahlen.

Sauerkraut

feinste Waare in Fässern von 30—300 Pfd. sowie in jedem kleinen Quantum empfiehlt zu Fabrikpreisen

3

Rud. Frings.



250,000 4jährige und 250,000 3jährige verkultete, schöne Fichtenpflanzen hat abzugeben Albin Gallo, Cronbach b. St. Vith. Selbiger übernimmt auch Anpflanzungen unter Garantie.

Grabfränze

Bouquets und Körbchen von den einfachsten bis zu den hochgelegenen Ausführungen empfiehlt zu staunend billigen Preisen

4

Rud. Frings.

Zeige hiermit einem geehrten Publikum ergebenst an, dass ich das

Hotel-Restaurant z. Bahnhof.

(früher Ch. Schings)

übernommen habe. Durch prompte und reelle Bedienung werde ich bestrebt sein, die frühere Kundschaft nicht nur zu erhalten, sondern auch Neue zu erwerben.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Gute Biere, feine Weine, comfortable Logis.

Hochachtend:

ST. VITH.

Jos. Schmitz, Restaurateur.

Landwirtschaftl. Winterschule Imgenbroich.

Die Eröffnung des nächsten Winterhalbjahres findet am Montag den 3. November, Vormittags 10 Uhr in den neu erbauten Schulräumen hier selbst statt. Die Anstalt, die sich über die Kreise Malmédy, Montjoie und Cuyven erstreckt, ist im Besitze einer über 800 Bände umfassenden Bibliothek, zahlreicher zum Unterricht nötigen Lehrmittel, einer Obstverwertungsanstalt, sowie eines großen Versuchsgartens.

Das Schulgeld beträgt 20 Mark, für 2 Brüder 15 Mark. Unbemittelte Schüler bezahlen kein Schulgeld; ebenso erhalten dieselben eine namhafte Beihilfe, sowie die notwendigen Lehrbücher (im Werte von 20 Mark) unentgeltlich. Da dem Unterzeichneten eine größere Summe für Anbau- und Düngungsversuche zur Verfügung steht, so wird derselbe in der elterlichen Wirtschaft eines jeden Schülers einen derartigen Versuch machen. Bei diesen Versuchen erhalten die Versuchsansteller die betreffenden Kunstdüngemittel und das Saatgut unentgeltlich.

Wohnung und Kost erhalten die Schüler in achtbaren Familien des Anstaltsortes zum Preise von 1 Mark für den Tag. Für gute Ueberwachung der Schüler ist Sorge getragen.

Anmeldungen behufs Aufnahme in die Anstalt wolle man möglichst zeitig dem Direktor zugehen lassen.

Imgenbroich, im September 1902.

5s

Der Direktor: Wintgen.

ALBERT SONKES,

Schuhmacher St. Vith, Luxemburgerstr.

hält von jetzt ab stets auf Lager:

fertige Schuhwaaren

sowie alle Artikel dieser Branche.

Nur erstklassiges Fabrikat.

Kochherde, Oefen, Viehkessel, Häckselschneidmaschinen, Wannenmühlen, Tombas und Wendepflüge, Zickzackeggen,

Nähmaschinen

empfehlen äusserst billig

F. N. Helnen, St. Vith.

Gegenüber dem Amtsgericht.

Mit dem regelmäßigen Bezug frischer

Seefische

beginnend, empfehle für jeden Freitag in lebensfrischer I Qualität: Schellfisch, Cabliau etc. Gest. frühzeitige Vorbestellung erwünscht.

3

Rud. Frings.

Akerland Ia

10—15 Morgen zu verp. Frau Frz. Lorent.

2

Eine schöne geräumige

Wohnung

von 4—5 Zimmer zu vermieten. Wo sagt d. Exp.

2

Ein sprungfähiger Cber

7 Monate alt, steht zu verkaufen bei Math. Gans hinterhausen.

2

Den Empfang der Winter-Neuheiten in Damen- und Kinder-Confection jeden Genres beehren wir uns anzuzeigen.

Surges-Hertmanni.

Gesellen & Lehrlinge

können zu jeder Zeit abgegeben werden.

Die Fürsorgeerzieher:

Schulzen, Bürgermeister in Delbenberg,

Gennes, Bürgermeister in Necht,

Blaise, Lehrer in Pont.

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn zu einer Herrschaft nach Stolberg oder kleine Viehhaltung (2 Kühe). Anfr. an Frau Marie Sauer Stolberg (Rhld.).

Ein Mädchen

für alle Hausarbeiten für sofort gesucht. Jos. Schmitz Hotel z. Vth. St. Vith.

Gesucht wird ein tüchtiges

Haus- und Küchenmädchen

für sofort oder später nach Malmédy. Hotel du Cheval blanc.

Gesucht wird ein sauberes anständiges

Hausmädchen

in herrschaftlichen Haushalt. Lohn 20 Mark. Off. an Frau Brym, Stolberg Rhld.

Ein Müllerknecht

gesucht. Derselbe muß mit einem Pferd fahren und allen Müllerarbeiten bewandert sein. Ausl. Exp.

Ein Junge

von 15—16 Jahren zum Aufwarten gesucht. Wo sagt d. Bl.

Ein kräftiger Junge

von 16—18 Jahren als Metzgerlehrling gesucht. Rich. Marquet, St. Vith.

Gesucht ein

braves sauberes Dienstmädchen

zum sofortigen Eintritt. Frau Direktor Wintgen Imgenbroich bei Montjoie.

Ein Dienstmädchen

für Haushaltung nach Malmédy gesucht. Wo f. d. Exp.

Zuverlässiger Ackerknecht

für sofort oder Weihnachten gesucht. Ww. Sub. Schulzen, Witzfeld.

Wasche mit Luhns

So lange der Vorrath reicht

Damenzugschäfte

zu Mt. 2,50 das Paar.

Ad. Rimp. St. Vith.

Wegen Aufgabe des Geschäftes stehen zu verkaufen:

ein 6jähriges Aderpferd

und ein solid gebauter Federwagen (sehr praktisch für Viehtransport.)

Pet. Müller, Witzgenbach.

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannenfeder, Schwannendunen und alle anderen Gänsefedern und Dunen. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gänsefedern, Bettfedern, Kissen, Handtücher, etc. Preis 1,00. Gänsefedern, Bettfedern, Kissen, Handtücher, etc. Preis 1,00. Gänsefedern, Bettfedern, Kissen, Handtücher, etc. Preis 1,00.

Pecher & Co. in Herford F. Nr. 1091

in Bielefeld.

Proben und Preislisten, auch über Bettwäsche und andere Betten sofort frei. Angabe der Preislisten für Fernbestellungen ebenfalls.

Das Verzeichnis für die Ausstellung wird wöchentlich veröffentlicht und ist in den Buchhandlungen zu haben. Bestellungen werden in den Buchhandlungen entgegen genommen.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.

Der Prämienvertheiler ist der Herr St. Vith. Die Prämien werden in den Buchhandlungen abgegeben.